

Kanu-Gesellschaft Neckarau e.V.



MANNHEIMER MORGEN vom 24. JULI 2009

Neckarau: Sommerfest und Ilwetritsche-Cup der Kanu-Gesellschaft

Regen oder nicht, nass wird man sowieso

„Wir haben dieses Jahr wegen des hohen Rheinpegels erschwerte Bedingungen“, sagt Susanne Schnepf, zweite Vorsitzende der Kanu-Gesellschaft Neckarau. Um zu vermeiden, dass die Boote beim Ilwetritsche-Kanu-Cup durch die starke Strömung aus dem Altrheinarm in den Rhein gelangen, starten die Kanadier gegen die Strömungsrichtung. Zum fünften Mal wird das Spaßrennen im Rahmen des jährlichen Sommerfestes ausgetragen.

„Jeder kann daran teilnehmen, ohne Paddelkenntnisse, es müssen sich nur sechs Leute zusammenfinden, die eine Mannschaft bilden“,

gibt Schnepf Auskunft. Ein Trommler und der Steuermann, letzterer ein Profi vom Verein, komplettieren das Team. Warum Ilwetritsche-Cup? „Wir haben einen Namen gesucht, der aussagekräftig ist“, erläutert Rennleiterin Heike Hildenbrand. So fantasievoll wie Ilwetritsche sind auch die Namen der Teams. Sie reichen von „Glücksbärchis“ über „Chicken Wings“, bis zu „Turboschnecken“.

In zwei Gruppen, den Damen und den Offenen Teams, starten die 16 gemeldeten Mannschaften. Es ist schon eine Riesengaudi. Angefeuert von den Zuschauern müssen sie sich

auf einer Strecke von 200 Metern behaupten. Dabei macht es auch nichts, dass es ab und an von oben auf die Kanuten tröpfelt. „Beim Paddeln wird man sowieso immer nass“, sagt Susanne Schnepf schmunzelnd.

Dann muss sie zum Absichern an den Kletterturm. Er ist Teil des Kinderprogramms, wie auch das Herstellen von Skulpturen aus Ytongsteinen. Für das leibliche Wohl haben Vereinsmitglieder mit herzhaften und süßen Leckereien bestens gesorgt.

Gute Tradition ist es, dass jeweils beim Sommerfest vereinseigene und Boote von Mitgliedern getauft

werden. Heuer sind es „Donnerbalken“ ein Vierer-Kanadier, „Thangmai“ ein Freizeitkanadier und „Flocke“ ein Wildwasserkanadier.

Gegen Abend stehen dann die Sieger des Ilwetritsche-Cups fest. Bei den Damen teilen sich die beiden Mannschaften der Eishockey-Damen „Kurfalz Ladies“ die beiden ersten Plätze. Die „Schwachpaddler“ erweisen sich bei den Offenen Teams ganz und gar nicht schwach und gewinnen den ersten Platz vor den „Devil Parents“ und „Jacky Cola“.

Damit die Profis der Kanu-Gesellschaft auch zum Zug kommen, dür-

fen sie in der Speed Boot Gruppe starten. Hier gewinnen die „KGN-Allstars“ vor dem „Team Chol“ und den „Rapid Rabbits“.

bh



Pokale soll das getaufte Boot „Donnerbalken“ gewinnen.

BILD: RITTELMANN

Kanu-Gesellschaft Neckarau e.V.



Neckarau  Almenhof
Nachrichten

21. August 2009

Sommerfest der Kanu-Gesellschaft Neckarau - Fünfter Ilwetrutsche-Kanu-Cup



Beim 5. Ilwetrutsche-Kanu-Cup gaben die Paddler alles.
Foto: Johann

16 Mannschaften aus Neckarauer Vereinen, aber auch private Teams mit humorvollen Bezeichnungen wie „Turboschnecken“, oder „Schwachpaddler“ hatten sich angemeldet, um am feuchtfrohlichen Spektakel der KGN teilzunehmen. Der Wettergott schickte zu der ohnehin nassen

Angelegenheit des Ilwetrutsche-Rennens dunkle Wolken mit heftigen Schauern, doch die Wettkampfbegeisterten ließen sich nicht die Laune verderben und setzten nach der unfreiwilligen Unterbrechung das Rennen unverzagt fort. Der Wettkampf wurde mit zwei Speed-Booten ausgetragen, bemannt mit je sechs Paddlern, einem Trommler und einem Steuermann. Die schnellsten Mannschaften wurden mit Pokalen geehrt. Trotz Kampfgeist kamen Kameradschaftlichkeit und Spaß nicht zu kurz und so durften sich alle Teilnehmer als Sieger fühlen.

In Anlehnung an die Drachenboote bezeichneten die Neckarauer Kanuten die kleinere Version als Ilwetrutscheboote und gedachten damit den heimischen Fabelwesen. Zudem bekam der beachtliche Bootspark des Vereins Verstärkung durch drei neue, die geschmückt auf ihre Einweihung war-

teten: Der filigran anmutende 14er-Renn-Kanadier „Donnerbalken“, das 3er Wanderboot „Tangei“ (Thailändisch für „Wohin“) und das Spiel-/Rodeoboot „Flocke“. (Kanurodeo ist eine neue Richtung des Wildwassersports, bei der die Paddler auf einer Welle surfend verschiedene Figuren zeigen.) Den Kindern stand ein Kletterturm des Kletterzentrums EXTREM bereit. Auch ein Geschicklichkeitsparcours konnte absolviert werden. Für kleine Künstler wurde Ytong-Stein-Bildhauerei angeboten. Beim Bearbeiten des luftigen Steins durch Sägen und Schnitzen entstanden Kunstwerke, die von ihren Schöpfern stolz den Eltern vorgeführt wurden. Selbstgebackene Kuchen, appetitliche Salate, gegrillte Steaks, Würste und Getränke brachten die verbrauchten Energien zurück, so dass bei Live-Musik der Band „Discover“ noch bis in die Nacht hinein gefeiert werden konnte. jo